

Auswirkungen von Tourismusresorts auf die Landschaft

Masterarbeit an der Universität Bern | Priska Lorenz | Abschluss 02/2013

Die Schweiz erlebt seit einigen Jahren einen Resortboom. Der Bau und der Betrieb von Resorts beeinflussen die Landschaft in der näheren und weiteren Umgebung des Resorts, etwa durch den Ausbau von Verkehrswegen oder touristischer Infrastruktur. Auch der Siedlungs- und Wirtschaftsraum, das Ortsbild, die natürliche Umwelt, das soziale Gefüge und die Identität der einheimischen Bevölkerung können sich verändern. Zur Abschätzung dieser Veränderungen gibt es bisher kein Instrument.

Die Arbeit verfolgt drei Ziele: erstens die Inventarisierung aller Resorts und Resortprojekte der Schweiz, zweitens das Entwickeln eines Instruments zur Abschätzung der Auswirkungen von Resorts auf die Landschaft und drittens das Anwenden dieses Instruments anhand einer vergleichenden Analyse verschiedener Resort- und Landschaftstypen.

Den theoretischen Hintergrund der Arbeit bilden Konzepte zur nachhaltigen Entwicklung, welche die drei Dimensionen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt umfasst. Auf Basis von weiteren vorhandenen Konzepten und Typologisierungen fassen die in der Arbeit verwendeten fünf Resorttypen (Komplexes Resort/Hotelresort/Apartmentresort/Feriendorf/Zweitwohnungsresort) und die drei Landschaftstypen (agrarisch geprägte Landschaft/Agrar- und Tourismuslandschaft/stark genutzte Tourismuslandschaft).

Verschiedene vorhandene Methoden zur Abschätzung bzw. Quantifizierung der Auswirkungen menschlichen Handelns auf die natürliche Umwelt wurden auf ihre Eignung zur Adaption für das neu entwickelte Instrument geprüft. Diese Analyse ergab, dass die Übernahme von Ideen aus Fussabdruck-Konzepten – entgegen den ersten Ideen – nicht sinnvoll ist. Gedanklich-konzeptionelle wie auch inhaltliche Inspiration fand sich aber in bestehenden Methoden und Instrumenten zur Bewertung von nachhaltiger Entwicklung im Tourismus. Dabei flossen insbesondere die Projektorientierung, das Einbinden von qualitativen und quantitativen Elementen, die Orientierung an verschiedenen Funktionen der Landschaft sowie das Arbeiten mit Zielen und Indikatoren in das entwickelte Instrument ein.

Als Grundlage für das entwickelte Instrument wurde ein Inventar der Resorts und Resortprojekte der Schweiz erstellt. Es enthält 47 Resorts in Betrieb, 15 in Bau und 29 in Planung. Die zahlenmässig wichtigsten Resorttypen sind dabei Hotelresorts und Feriendörfer. Die grosse Mehrheit der Resorts in der Schweiz wird in Agrar- und Tourismuslandschaften sowie in stark genutzten Tourismuslandschaften betrieben, gebaut und geplant. Zukünftig dürften komplexe Resorts an Bedeutung gewinnen.

Das entwickelte Instrument ist an verschiedene Bewertungsmethoden aus dem Tourismus angelehnt, aber einzigartig in seiner Fokussierung auf Resorts und im Anspruch, deren Auswirkungen auch auf die umliegende Landschaft zu thematisieren. Es vergleicht die Auswirkungen der Resorts mit einem Referenztypen, der die Entwicklung der Landschaft ohne Resortprojekt beschreibt. In Tourismusgebieten beinhaltet dies den Bau der konventionellen touristischen Unterkünften: Hotels, Ferien- und Zweitwohnungen. In ein Zielsystem, welches im Sinne der nachhaltigen Entwicklung für vier Landschaftsfunktionen (Lebens-, Kultur- und Identifikationsraum / Naturraum / Wirtschaftsraum / Erlebnis- und Erholungsraum) Ziele definiert, sind 26 Indikatoren eingebettet, die deren Erreichung überprüfen. Für jeden Indikator wird dabei abgeschätzt, wie er sich beim Bau des Resorts im Vergleich zum Referenztyp verhält. Diese Abschätzung zwischen Resort und Referenztyp durchläuft danach einen Filter, welcher die Wirkung der Indikatoren auf die Landschaftsfunktionen definiert. Die daraus folgenden Resultate zeigen auf, ob das Resort im Vergleich zum Referenztyp positivere, gleiche oder negativere Auswirkungen auf die vier Landschaftsfunktionen hat.

In einer vergleichenden Analyse wurde das Instrument anhand der fünf Resorttypen und der drei Landschaftstypen angewandt. Dabei resultierten – nicht in allen Landschaftstypen gleich ausgeprägt - für die meisten Resorttypen im Vergleich zum Referenztyp positivere Auswirkungen auf Wirtschaftsraum und Erlebnis-/Erholungsraum sowie negativere Auswirkungen auf Lebens-, Kultur- und Identifikationsraum sowie Naturraum. Für Apartmentresorts und Feriendörfer fiel die Analyse im Vergleich zu einer konventionellen Entwicklung tendenziell am besten aus, klar schlechter als der Referenztyp schnitten Zweitwohnungsresorts ab.

Ob Resorts schlussendlich dem konventionellem Bau von touristischen Unterkünften vorzuziehen sind, hängt vom Resorttyp, der konkreten Ausgestaltung des Resorts, dem Zustand der Landschaft und den strategischen Zielen der Region, in der es gebaut werden soll, ab. In naturräumlich belassenen Räumen sind die Auswirkungen von allen Resorttypen auf die Landschaft zu gross, als dass die Entwicklung, die ein Resort mit sich zieht, nachhaltig sein könnte. Anders verhält es sich in wirtschaftlichen Entwicklungsschwerpunkten und touristischen Kerngebieten, wo Resorts durchaus eine Alternative zum konventionellen Unterkunftsmix sein können. Wichtig ist dabei insbesondere eine kompakte und umweltschonende Bauweise, ein Standort im oder angrenzend zum bestehenden Siedlungsgebiet und ein Betriebskonzept, welches kalte Betten verhindert. Zudem muss die Biodiversität gefördert werden und das Resort sollte auf einheimische Betriebe und schon vorhandene Infrastrukturen abstützen. Sind diese Kriterien erfüllt, kann ein Resort eine nachhaltigere Alternative zur konventionellen Entwicklung sein.

Priska Lorenz, 13. Februar 2014